

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928**

15.6.1928 (No. 165)



der deutschen Kleinstaaten in der Zeit vor dem Kriege überblicken, so sehen wir, welche Fülle von Geist, Tatkraft und Intelligenz in den damals leitenden Männern am Werke gewesen ist, und es mag ein Stück Tragik der deutschen Geschichte darstellen, daß alle diese Männer ihre Tätigkeit und ihre Kenntnisse nur dem Einzelstaate und nicht dem Reiche widmen konnten, in dem ein auffälliger Mangel an Intelligenzen so verhängnisvoll gewesen ist; auch Brauer, der unter Bismarck im Reichsdienste gestanden, ist freiwillig ausgeschieden und hat sich der engeren Heimat wieder gewidmet, und es regt zur Bestimmung an, warum solche Männer dem Reichsdienste nicht erhalten geblieben sind.

Auch wissenschaftlich hat Remald seine Kenntnisse der badischen Verwaltung nutzbar gemacht. Es sind hier besonders zu nennen seine Biographien von großen badischen Staatsmännern, denen er sich besonders verwandt fühlte; neben der Biographie Schenkels vor allem jenes schöne und abergründete Lebensbild, das er dem Minister Kamey gewidmet hat — sehr gerecht, auch sehr kritisch, im Urteil durchaus selbständig und modern, ohne die Schattenseiten jener letziger Jahre zu verschweigen, aber auch in tiefer Würdigung der ethischen Gesinnung, die in jenem alten Staatsmanne mächtig gewesen ist.

Die Technische Hochschule Karlsruhe verliert in dem Dahingegangenen einen hervorragenden akademischen Lehrer und ihren Hochschullehrer, der bis zu seinem Tode trotz seines schweren Leidens und seines hohen Alters mit bewundernswürdiger Tatkraft und Umsicht seiner richterlichen Funktionen gewaltig hat. Gelesen hat Remald nach dem Kriege nicht mehr; aber alle ehemaligen Studierenden, die seine Vorlesungen über Staatsrecht und Verwaltungsrecht gehört haben, werden die Erinnerung an den glänzenden Lehrer niemals vergessen. Hier war ein Mann auf dem Katheder, der die starke logische Schulung des echten Juristen und die zergliedernde und aufbauende Methode des geborenen Lehrers vereinigte mit einer in langer praktischer Arbeit gewonnenen Erfahrung; diese Vereinigung aber war schon zu seiner Zeit auf den meisten Hochschullehrern eine Seltenheit geworden. Auch als Hochschullehrer war Remald von einem tiefen Gerechtigkeitsgefühl befeuert, und niemals fehlte es seinen Vorschlägen an jener echten Humanität, die weiß, daß der akademische Gerichtshof wertlos bleibt und daneben trifft, wenn er nur einem starren Gesetz und nicht auch der Erziehung der akademischen Jugend dienen will. Die Hochschule hat in Dankbarkeit die höchsten Ehren, die sie zu vergeben hat, dem Manne gewidmet, der auch noch die letzte Kraft seines Alters ihr geschenkt hat; Remald war Ehren doktor und hat auch die einzig verlebte Würde eines Ehrenbürgers der gesamten Hochschule getragen. Ein fetter Mann ist mit ihm dahingegangen — ein Staatsmann, der von aller Ueberhöhung der Gesetze weit entfernt war, weil er wußte, daß es in erster Linie auf die Menschen ankommt, welche die Gesetze anwenden. Man wird ihm, dem Richter in Politik und Hochschule, jene Worte nachrufen dürfen, die einst Feuerbach, der große Kriminalist, von der Würde des Richters gesagt hat: „Die Seele seines Wertes ist nicht jene das Zufällige beachtende, nach Zeit und Umständen sich bequemende, geschmeidige Klugheit, von welcher der Politiker sich leiten läßt, sondern allein jener einfache Sinn, der nirgends hin als hinauf zum Gesetz und von da zur Tat herüberblickt; jene Rechlichkeit der Gesinnung, welche unbefangene als Recht anspricht, was sie als das Rechte erkennt.“

### Die Reichsbahn wehrt sich.

WTB. Nürnberg, 14. Juni.  
Die Eisenbahndirektion veröffentlicht ein Komuniké, in welchem gegenüber verschiedenen Maßnahmen auf Grund zahlreicher Untersuchungen kompetentester Sachverständiger auf dem Gebiete des Oberbau- und Lokomotivwesens festgestellt wird, daß bisher noch immer nicht

eine bestimmte Ursache der Entgleisung des D 47 bei Siegelshausen gefunden worden ist. Bis heute, so heißt es in der amtlichen Mitteilung, steht nur fest, daß die fahrende Achse des Drehgestells der Lokomotive zuerst entgleist ist, und zwar entgegen dem Gehe der Gleisrichtung nach der inneren Seite der Kurve, ferner, daß betriebsspezifische Verfehlungen nicht vorliegen und daß ferner von den Sicherungseinrichtungen an der Gleisanlage oder der Festigkeit des Bahnamtgrundes die Entgleisung nicht veranlaßt worden sein kann. Die zwischen den beiden Eisenbahnstrahlen wahrgenommenen Sprünge und Risse sind ohne jeden Zweifel nicht als Ursache, sondern als Folge der Entgleisung anzusehen, die hauptsächlich dadurch entstanden sind, daß sich das wichtige Drehgestell der Lokomotive in das Erdreich einbohrte. Die von mehreren Reisenden nach ihren Mitteilungen an die Presse am dem Tage vor der Entgleisung beobachteten Schwanfungen und Stöße können, wenn sie sich wirklich auf die fragliche Stelle beziehen sollten und nicht örtliche Beobachtungsfehler vorliegen, nicht durch Fehler des Gleises verursacht sein, sondern müssen als Erscheinungen angesehen werden, die beim Durchfahren von Strecken von 500—800 Meter Halbmesser mit 80—90 Kilometer Stunden geschwindigkeit häufig auftreten.

## Am die Amnestierung Ricklins und Rosses.

Abg. Walther zieht seinen Antrag zurück. — Die Debatte in der Kammer.

WTB. Paris, 14. Juni.  
Die Kammer beschäftigte sich heute nachmittag mit der Frage der Amnestierung der elfjährigen Abgeordneten Ricklin und Rossé auf Grund des Antrages des katholischen Abg. Michel Walther. Zu Beginn der Sitzung stellt Justizminister Barthou die Vorfrage und erklärte, die Regierung könne nichts unternehmen, was irgend einer Desavouierung des Spruches der Geschworenen von Kolmar gleichkomme. Außerdem liege ein Nachprüfungsverfahren vor dem Kassationshof vor, so daß die Angelegenheit ausschließlich die Justiz angehe und jede parlamentarische Entscheidung als inopportun bezeichnet werden müsse. Die Regierung stelle die Vertrauensfrage.

Der Abg. Walther führt aus, die Lage im Elsaß sei ernst. Die Debatte könne nicht mehr aufgeschoben werden. Es handle sich um die Regelung einer wichtigen Frage, und niemand habe das Recht, die beiden ordnungsmäßig vom souveränen elfjährigen Volk gewählten Abgeordneten eines politischen Zweckes wegen im Gefängnis zu behalten. Die Verfassung gebe der Kammer das Recht, die Freiheit ihrer Mitglieder zu fordern, damit sie das Mandat ausüben könnten, zu dem sie die Wähler berufen hätten. Falsch sei, daß Ricklin und Rossé Verschweerer seien. Diesen Beweis, vor allen Dingen auch den, daß sie von Auslande bezahlet worden seien, habe man von der Justiz erwartet; aber kein Gutgläubiger könne behaupten, daß dieser Beweis erbracht worden sei. Die Entscheidung des Kolmarer Schurkengerichtes erweise als ein Skandal. Rossé, der kränzlich sei, werde im Gefängnis wie ein gewöhnlicher Verbrecher behandelt. Diesem Zustande müsse ein Ende bereitet werden. Der Abg. Walther forderte demgemäß die Kammer auf, die Vorfrage abzulehnen.

Nach Aeußerungen des kommunistischen Abg. von Diederhosen, Béron, des Sozialisten Grumbach und der Abg. Reibel und Broglu erklärte der Abg. Walther, er nehme die Vorfrage an und ziehe deshalb seinen Antrag bis zur Gültigkeitserklärung der Wahl von Ricklin und Rossé, die morgen erfolgen soll, zurück. Ministerpräsident Poincaré rief erregt: „Das ist ein schlechter Wis. Dann wird also

## Schwerer Unfall bei einem Schulausflug.

TU. Berlin, 14. Juni.

Wie die Blätter melden, ereignete sich am Donnerstag nachmittag unweit des Dries Schulsfeld zwischen Veetitz und Treuenbrühen ein schwerer Unfall. Eine Klasse der Veetitzer Mittelschule hatte nach dem genannten Dorf einen Ausflug unternommen. Dabei marschieren die Kinder oberhalb einer Kiesgrube entlang. Vier Kinder gingen trotz des ausdrücklichen Verbotes der Lehrerin zu dicht an die Grube heran und stürzten dabei in die Tiefe. Durch die nachfallenden Kiesmassen wurden die Kinder vollständig verschüttet. Nach mehrstündiger Arbeit waren alle vier Kinder aus den Kiesmassen befreit. Bei zwei Kindern im Alter von 12 Jahren war bereits der Tod eingetreten, während die beiden anderen nach längeren Wiederbelebungsversuchen in schwer verletztem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht wurden.

## Fünfzehn vergebliche Startversuche.

Die „Freundschaft“ will in drei Etappen nach Europa fliegen.

TU. London, 14. Juni.

Fraülein Carhart, die zusammen mit dem Piloten Stutz von Neuport nach Europa fliegen wollte, hat nach 15 vergeblichen Startversuchen nunmehr beschlossen, den Flug in drei Etappen durchzuführen. Als erste Etappe werden die Flieger von Neufundland nach den Azoren fliegen, um von dort mit einer Zwischenlandung in Lissabon Southampton zu erreichen. Wie gemeldet wird, ist der letzte Probeflug der „Freundschaft“ mit einem Gesamtgewicht von 700 Gallonen Brennstoff erfolgreich verlaufen und die Flieger beabsichtigen nunmehr, sobald als möglich zu ihrer ersten Etappe nach den Azoren zu starten. Der Grund für die wiederholt mißlungenen Startversuche der „Freundschaft“ ist in dem zu großen Gewicht von 900 Gallonen zu suchen. Die Rivalin von Fraülein Carhart, Fraülein B.O.I., hält an dem Plan eines ununterbrochenen Fluges Amerika—Europa fest und hat beschlossen, mit ihrem Flugzeug „Miss Columbia“ nicht vor Samstag morgen zu ihrem Transatlantikflug zu starten. In der Zwischenzeit wird ihr Flugzeug noch einmal einer gründlichen Ueberholung unterzogen. Nach Meldungen aus Lissabon beabsichtigt Kapitän Courtney morgen früh zu seinem Atlantikflug mit einer Zwischenlandung auf den Azoren zu starten, wenn die Wetterbedingungen günstig lauten.

## Gescheiterter Geschwaderflug.

WTB. Paris, 14. Juni.

Von 21 Bombenflugzeugen, die gestern abend in Nancy zu einem Geschwaderflug nach Le Bourget aufgestiegen waren, haben heute morgen nur 4 ihr Ziel erreicht. Ein Flugzeug wurde bei einer Notlandung bei Neaury vollkommen zerstört, während die Insassen mit leichten Verletzungen davonkamen. Ein Doppeldecker stürzte in der Nähe von Zugareth auf freiem Felde ab. Der Beobachter wurde getötet, der Pilot konnte sich durch Fallschirmabsprung retten. 5 weitere Flugzeuge wurden bei Notlandungen, die sie unterwegs vornehmen mußten, schwer beschädigt. Ueber die anderen zehn Apparate fehlt jede Nachricht. Das Mißlingen des Geschwaderfluges wird auf die ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse im Osten von Paris und auf die infolge einer Störung der Stromversorgung ungenügende Beleuchtung des Flugplatzes Le Bourget zurückgeführt.

## Unter Mordverdacht verhaftet.

B. Berlin, 14. Juni.

Im September 1926 stürzte die Touristin Else Treiber aus Dresden in den Kärntner Alpen tödlich ab. Jetzt hat die Dresdener Staatsanwaltschaft den Ehemann der Verunglückten, den Kaufmann Friedrich Louis Treiber, in Untersuchungshaft genommen unter dem Verdacht des Mordes und des Verschleißes betrügerisch. Treiber hatte seine Frau einige Zeit vor ihrem Tod bei einer Sittlicher Versicherungs-Gesellschaft mit 100 000 M. versichert. Gegen ihn war schon einmal ein Verfahren im Gange, das aber wieder eingestellt wurde. In der nächsten Zeit soll eine Ortsbesichtigung an der Stelle des Unglücks stattfinden.

Kenner sehn's von  
weitem schon, lock-  
res Haar durch **Pixavon**

## Dichter über ihren Erfolg.

„Warum werden Ihre Bücher gern gelesen?“

Das Rätsel des Publikumerfolges ist besonders von den Literarhistorikern schon viel erörtert worden, ohne daß man den launischen Wechselfällen der Massenwirkung auf die Spur gekommen wäre. Die Dichter selbst aber hat man nur selten gehört, obwohl sie doch eigentlich am besten wissen müßten, wie es ihnen gelingt, die Gunst weiter Kreise zu erringen. Die „Literarische Welt“ hat nun unter einer Anzahl unserer erfolgreichsten Autoren eine Umfrage veranstaltet: „Warum werden Ihre Bücher viel gelesen?“ Aus den Antworten seien einige besonders interessante mitgeteilt.

Thomas Mann gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß jeder Künstler genau das macht, was er ist, was seinem eigenen ästhetischen Urteil und Bedürfnis entspricht. Er kümmert sich also nicht um den Erfolg, und dieser kommt für ihn überraschend. Uebrigens findet er, daß er nur mit seinen beiden großen Romanen, den „Buddenbrooks“ und dem „Zauberberg“ Erfolg gehabt habe: „Das Buddenbrooks betrifft, so läßt sich auf das Schicksal dieses Buches menschlich-anwallos anwenden, was Goethe in „Dichtung und Wahrheit“ von „Vertice“ sagt: „Der Genius habe ihn angetrieben, in vermöglicher Jugendzeit das Nachhervorgangene festzuhalten, zu schildern und läßt genug zur günstigen Stunde öffentlich aufzustellen.“ Hier ist jedes Wort Erläuterung des „Erfolges“, besonders das von der „günstigen Stunde“. Und was das Schicksal des „Zauberberges“ betrifft, so ist es dem von „Buddenbrooks“ tief verwandt. Zweifellos es am liebsten gesehen, wenn ich fortgefahren hätte, lauter Buddenbrooks zu schreiben. Ich habe das Gegenteil getan, habe immer Neues versucht. Dem Roman des Fünfzigjährigen aber war es bestimmt, genau das literarische Gegenstück zu dem des Fünfzigjährigen zu werden, wie „Der Tod in Venedig“ das Gegenstück zu „Tomio Kröger“ ist: Der „Zauberberg“, das sind „Buddenbrooks“ noch einmal, auf anderer Lebensstufe, die der Verfasser mit seiner Nation gemeinjam hätte.

Heinrich Mann betont, daß er 15 Jahre lang nur literarische Achtungserfolge gehabt habe, weil er der Zeit voraus war, die ihn erst später eingeholt hat.

Hermann Hesse glaubt, daß die meisten meiner Leser in meinem Werk und in meiner Person den Vertreter eines psychologischen Typus erkennen oder erfüllen, dem sie selbst angehören. Es ist weder der „Inhalt“ meiner Bücher, der sie interessiert, noch ihre Technik oder Kunst, sondern sie finden in diesen Büchern, so glaube ich, ihre eigene Seelenart, ihre eigenen seelischen Veranlagungen und Probleme ausgesprochen und befähigt. Jakob Wassermann meint, daß der Romanroman eine sinnlose Existenz und das Verfassen von Romanen eine sterile Tätigkeit ist, wenn dahinter nicht die Nation oder wenigstens ein Teil der Nation steht, lebendiges Echo, Gefolgschaft, Glaubende, Angeregte, Schauspieler, Fühlfähige, Verwandlungsbereite, Erkenntnisbereite.

Diese Fähigkeit, das zentrale Interesse bei einer großen Menge von Menschen zu erfassen, wird überhaupt vielfach hervorgehoben. Von Fechtwanger, der mit seinen beiden historischen Romanen „Die häßliche Herzogin“ und „Jud Süß“ so starken Widerhall gefunden hat, verdankt den Erfolg der Hervorhebung des Allgemeinmenschlichen in so entlegenen Stoffen. „Das Buch „Die häßliche Herzogin“ sagt er, schildert den Kampf eines Menschen gegen die ungünstigen Bedingungen der psychischen Konstitution, die ihm die Natur gegeben hat. Ein Drittel aller Leser also kann daraus Trost und Belehrung schöpfen, zwei Drittel freuen sich über ihre besseren körperlichen Bedingungen. Was „Jud Süß“ anlangt, so behandelt dies Buch den Mann, der Erfolg hat. Ein überaus aktuelles Thema sowohl für die Erfolgserfüllten, die nachdenklich sehen, wie jemand den mühsam erlangenen Erfolg fallen läßt, als auch die Erfolglosen, deren Ehrgeiz aus diesem Buch teils Nahrung und Hoffnung schöpft, teils die einzelnen Wafeln des Weges zum Erfolgs sorgfältig studiert.“

Sedwig Courths-Maler, der Viebling der breiteren Leserschaft, glaubt ihre Erfolge dem Umstände zu verdanken, daß ich zu meinen Lesern

in einer einfachen, unkomplizierten Sprache rede, daß ich ihnen bringe, was sie leicht begreifen können, was ihnen keine schweren Probleme aufstößt und was ihnen Freude und Befagen schafft. Wenn der Autor zum Volke redet, muß er ihm geben, was das Volk ist, redet er hingegen zu den hochgeistigen, literarisch anspruchsvollen Lesern, so muß er diesen bringen, was sie wollen.

Eine ähnliche Begründung des Publikumerfolges gibt auch Walter Bloem. „Vollständig wird nur, was volkstümlich ist“, sagt er. „Vollständig aber schreiben kann nur, wer volkstümlich gelebt hat. Solche Erfolge wie die meinen, wachsen nicht auf Schreibpulten, sie wachsen auf Hechtböden und Erzerzelpfählen, in Kanälen und an der Amalatsbarre, auf Schlachtfeldern und Kartoffelfeldern, auf Weltmeeren und im Völkergewimmel des Erdballs.“ Rudolf Straß sieht ebenfalls in dieser engen Beziehung zum Volk das Geheimnis des Erfolges: „Das „Volk“ ist viel klüger, als man auf der Höhe der „Bildung“ glaubt. Mit ästhetischen Kunstfeilen ist ihm, unter dem schweren Druck der Zeit, nicht gedient, und noch weniger, auf die Dauer mit kosmopolitischen, aus allen Sprachen übersehtem Weltfittich. Das Volk hungert und dürstet im Geiste nach Deutschem, das es versteht — nach Leben, Freude, Wärme, Weite. Das Volk ist jedem dankbar, der ihm Licht bringt. In diesem Sinne, dem ganzen deutschen Volk zu dienen, habe ich von jeher für meine Pflicht gehalten, und heutzutage erst recht.“

## Kunst und Wissenschaft.

Gründung des Badischen Brudner-Bundes. In Freiburg i. Br. fand die Gründungsversammlung des Badischen Landesverbandes der Brudner-Gesellschaft (Stb. Leipzig) statt. Der Verein trägt den Namen „Badischer Brudner-Bund“ mit Stb. in Freiburg i. Br. und bezweckt Verbreitung und Vertiefung des Verständnisses für die Kunst Brudners, Veranstaltung von Brudner-Festen, Vorträgen, die Einrichtung einer Bibliothek, die Werke Brudners herausgibt und eine Uebersicht über das gesamte Schrifttum

dieses großen österreichischen Meisters bieten soll. Der Vorsitzende des Bundes, Professor Dr. Grüniger-Treiber, Ausschußmitglied der internationalen Brudner-Gesellschaft, der den Hauptteil am Zustandekommen dieses Bundes hat, konnte in seinen Begrüßungsworten u. a. auch den ersten Vorsitzenden der Brudner-Gesellschaft, Prof. Auer, weiter den Vorsitzenden des württembergischen Brudner-Bundes u. a. willkommen heißen. Franz Philipp, Direktor des Badischen Konservatoriums Karlsruhe, hielt einen lehrreichen Vortrag über die Beziehungen Baden zum Elsaß und den Werken Anton Brudners. Er hob dabei hervor, daß gerade in Baden Brudnerische Musik schon lange, bevor sie in Oesterreich Allgemeingut war, gepflegt wurde, nicht zuletzt durch die Initiative Felix Moritz, der ja auch in guten persönlichen Beziehungen zu Brudner gestanden hat.

Bezirksberufungskonferenz des Deutschen Musikerverbandes. In Frankfurt a. M. tagte eine Versammlung der Musiklehrergemeinschaft des Deutschen Musikerverbandes, zu welcher auch Vertreter von Baden erschienen waren. Die Berichte erwiesen von neuem die Notwendigkeit behördlicher Regelung der Zustände innerhalb des Musikunterrichtswesens. Nachdem Preußen mit seiner Verordnung den Anfang gemacht hat, gab nunmehr auch, wie im R. L. schon bekannt gegeben, die badische Regierung eine Musiklehrerprüfungsordnung heraus. In der praktischen Durchführung dieser Verordnungen bleiben jedoch noch manche Wünsche offen. Allgemein wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß alle Behörden und Organisationen den Ernst des Existenzkampfes der Berufsmusiker endlich erkennen und ihren sozialwirtschaftlichen und auch kulturellen Forderungen ihre Unterstützung zukommen lassen.

## Humor.

„Ein Mann, der sein Unrecht eingestekt, ist ein Weiser“, führte ein Redner in seinem Vortrag aus, „der Mann aber, der klein beigt, obwohl er im Recht ist...“ — „Verheiratet“ rief eine Stimme aus dem Publikum dazwischen.

# WAHRHEIT in der REKLAME



## ANDERE SAGEN:

„Meine Zigarette ist unübertrefflich, sie ist die edelste, sie ist von allen die beste.“ Solch unbeweisbare Behauptungen dienen nicht dazu, das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der deutschen Zigaretten-Reklame zu stärken.

## WIR SAGEN:

„OVERSTOLZ ist die meist gerauchte aller deutschen Zigaretten.“ Das ist eine Tatsache, die sich anhand der amtlichen Steuerzahlen jederzeit nachprüfen lässt.

Welche Zigarette nun in Wahrheit die beste ist, kann nur der Raucher selbst entscheiden. Denn in Dingen des Geschmacks hat jeder sein eigenes Urteil. Durch freie Wahl des Rauchers ist unsere OVERSTOLZ die meist gerauchte Zigarette in Deutschland geworden. Auch diejenigen, die heute noch glauben, zu einer 5 Pfg.-Zigarette gehöre eine Luxus-Packung, werden hieraus erkennen, dass in der einfachen Hülle der OVERSTOLZ ein um so wertvollerer Tabak enthalten ist.

## OVERSTOLZ *echt* MACEDONISCH

Haus Neuerburg

O · H · G

### Gütliche Einigung im Norma-Prozess.

WTB. Stuttgart, 14. Juni.

Die weiteren Verhandlungen im Norma-Prozess zwischen den beiden Parteien führten gestern Abend zu einer Einigung. Die Norma zog, wie in den letzten Tagen zu erwarten war, den Strafantrag zurück. Am Beginn der Donnerstag-Sitzung gab Rechtsanwalt Dr. Zug einem Vertreter der Nebenklage folgende Erklärung ab:

Auf Anregung des Reichsverbandes der deutschen Industrie haben unter Mitwirkung des Herrn Dr. Krämer, Mitglieds des Reichswirtschaftsrates, im Interesse des Wirtschaftsfriedens Ausgleichsverhandlungen stattgefunden.

Die Herren Kahn und Rosenthal gaben folgende Erklärung ab: Wir haben uns im Verlaufe des Prozesses davon überzeugt, daß die Norma-Werte auf Grund des ihnen vorliegenden Materials den Verdacht hegen mußten, es seien ihnen zugunsten der Niebe-Werke A.-G. Geschäfts- bezw. Betriebsgeheimnisse anvertraut worden. Etwas Derartiges ist indessen weder mit unserem Willen, noch Wissen erfolgt. In keinem Fall würden wir eine derartige Handlungsweise gebilligt oder gebuldet haben, und wir bedauern, wenn etwa untergeordnete Angestellte in übertriebener Geschäftseifer zu derartigen Mitteln gegriffen haben sollten. Wir haben uns weiter davon überzeugt, daß sämtliche im Verlaufe des Prozesses gegen die S.A.N. Norma A.-G. bezw. ihren Leiter erhobenen Anschuldigungen sich nicht aufrecht erhalten lassen.

Hierauf erklärten die Vertreter der Nebenklage: Auf Grund dieser Erklärung nehmen wir den Strafantrag zurück.

Anschließend an die von den Herren Kahn und Rosenthal abgegebene Erklärung beantragten sowohl die Vertreter der Nebenklage wie auch die Verteidiger, das Verfahren gegen die übrigen Angeklagten aus Billigkeitsgründen niederzuschlagen. Der Vorsitzende trug aber aus juristischen Gründen Bedenken. Der Vertreter der Anklage bat um eine Bedenkzeit bis Freitag, da er eine Entschädigung von sehr bedeutender Tragweite nicht ohne weiteres abgeben könne.

Zunächst wurde auf Antrag des Staatsanwalts das Verfahren gegen den wegen Diebstahls angeklagten Verzecker eingestellt. Im Falle der drei Angeklagten Rein, Pfanzagl und Karrer legte der Vorsitzende dar, auf welchem Wege die Prozeßbeteiligten eine Niederlegung des Verfahrens oder eine Strafbefreiung im Gnadenwege erreichen können. Da die betreffenden Eingaben längere Zeit benötigten, erklärten sich die Verteidiger der Angeklagten mit dem vorläufigen Fortgang des Verfahrens einverstanden. Es wurden sodann weitere Sachverständige gehört.

### Eisenbahnunfall.

WTB. Dresden, 14. Juni.

Heute vormittag ist auf dem Bahnhof Mofel ein auf falschem Gleis ankommender Güterzug einem Arbeitszug in die Flanke gefahren. Bei dem Unfall wurden zwei Bedienstete des Arbeitszuges getötet und zwei andere verletzt. Beide Hauptgleise sind gesperrt, doch wird der Zugverkehr durch Umleitung über Meerane und Göhritz aufrechterhalten.

### Flugzeugunglück bei Frankfurt.

Frankfurt a. M., 14. Juni.

Ein am Donnerstag um 10,15 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz in Richtung nach der Schweiz aufgestiegenes Flugzeug der schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft „Ab Astra“ wurde bei Niederrad durch einen Wirbelsturm zur Notlandung gezwungen. Hierbei ist der Apparat stark beschädigt worden. Der Flugzeugführer und drei Passagiere wurden verletzt. Außerdem wurden bei der Landung drei Knaben, die sich auf dem Schulwege befanden, verletzt.

## Der Etat des Innenministeriums vom Landtag angenommen.

### Der Abschluß der Einzelberatung.

Im Landtag wurde am Donnerstag vormittag in der Einzelberatung bei Titel „Gewerbeaufsicht und Arbeitsrecht“ fortgefahren. Abg. Heintzmann (Ztr.) wies darauf hin, daß die Schulungskurse für die Landwirtschaft beim Bezirksamt Bruchsal große Erfolge gezeitigt hätten. Es sei eine Anzahl von Tabakarbeitern zu Landwirten umgeschult worden, und sie hätten dadurch ihre Lebenshaltung wesentlich verbessern können. Der Redner wünschte Ausdehnung dieser Schulungskurse. — Abg. Heintzmann forderte stärkere Heranziehung der Betriebsräte und eine größere Schutzfrist für diese. — Abg. Reinhold (Soz.) erbat, die Regierung möge darauf hinwirken, daß die vakanten Betriebskontrollstellen wieder besetzt werden, und zwar sollen diese aus den Kreisen der Gewerkschaften genommen werden. — Abg. Duffner (Ztr.) erklärt, daß die Landwirtschaft gegen den Arbeiterzuschuß eingestellt sei. Die Betriebsräte sollten die Arbeiter anhalten, sich der Schutzmittel auch zu bedienen. — Abg. Deurich (Ztr.) bemerkte, die Gewerkschaften hätten die Arbeiterschaft genügend über den Gebrauch der Schutzmittel aufgeklärt. — Abg. Weikmann (Soz.) wünschte eine stärkere Beachtung der Gewerbeaufsichtsberichter in der Presse. Die Gewerbeaufsicht könnte intensiver gestaltet werden, wenn eine genügende Anzahl von Beamten zur Verfügung stünde. — Abg. Markloff (Soz.) wünschte eine bessere Spezialausbildung der jungen Gewerbeaufsichtsbeamten. Unbedingt erforderlich sei eine Vereinfachung des Arbeitsrechtes. Der Redner kommt auch auf die Frage der Verreichlichung der Gewerbeaufsicht zu sprechen. — Abg. Arnold (Soz.) verbreitete sich über bessere Vorkehrungen in Betrieben zum Schutze der Arbeiter.

Abg. Rehbach (Ztr.) berichtete sodann über den kommunikativen Antrag, dessen Erledigung eingeschoben wurde, der sich für das Verbot des „Schiffenklüffens“ in den Baumwollwebereien ausspricht. Das Haus schloß sich dem Reichstagsantrag auf Zustimmung an, ebenso dem Ansuchen der Regierung, das Verbot des Schiffenklüffens auf den Textilarbeiterverband, dieses Gesuch der Regierung empfehlend, zur Kenntnis zu übermitteln, mit dem Ersuchen, das badische Gewerbeaufsichtamt zu beantragen, die Einführung geeigneter Vorkehrungen in den Webereien tunlichst zu fördern und die Weber über die Gefahren des Schiffenklüffens aufzuklären.

Ministerialdirektor Föhrenbach betonte, daß gegen Ueberfälschungen des Nachbäckerverbotes energisch vorgegangen werde; das Nachbäckerverbot werde weiter gehandhabt. Den Wünschen auf Vereinfachung des Arbeitsrechtes stimme die Regierung zu, der Frage der Verreichlichung der Gewerbeaufsicht stehe sie skeptisch gegenüber.

Im Anschluß daran berichtete Abg. Dr. Glöckner (Dem.) über eine Eingabe des Oberamtmanns Dr. Senier in Freiburg über die Verreichlichung der Oberverwaltungsämter. Der Haushaltsausschuß beantragte hierzu, diese Eingabe durch die Beschlußfassung zum Staatsvoranschlag und zum Personalanhang für erledigt zu erklären.

Abg. Bod (Komm.) kritisierte das Schlichtungsverfahren abfällig, worauf Abg. Heintzmann (Ztr.) dieses verteidigte. — Abg. Reinhold (Soz.) wandte sich gegen die Ausschöpfung der Gewerkschaften durch die kommunikativen Stellen. — Abg. Kläiber (Ztr.) beantragte den Abschluß von 10 000 Mark als Staatsbeiträge für die Rechtsanwaltsstellen. Der Antrag Kläiber wurde abgelehnt, ebenso ein kommunikativer Antrag, der sich gegen das Schlichtungsverfahren wandte. — Angenommen wurde ein Antrag des Haushaltsausschusses auf Einstellung von 10 000 Mark für die Ausbildung von Betriebsräten. — Schließlich fand der ge-

samte Titel die Zustimmung des Hauses mit Ausnahme der Kommunisten. Bei Titel XIV, Gewerbe und Handel, wandte sich Abg. Wilzer (D. Vp.) gegen den Verkauf von allen möglichen Waren in den Sodawasserhüschchen an den Sonntagen. — Abg. Lang (Deutschnat.) begründete seinen Antrag auf Erhöhung des Staatsbeitrages zur Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens von 2500 Mark auf 5000 Mark und charakterisierte das Submissionswesen als verderblich für das Handwerk. — Abg. Burdhardt (Dem.) hob hervor, daß die Befestigung des Submissionswesens in allererster Linie vom Handwerk erreicht werden müsse. Um die Zukunft des Handwerks zu sichern, müßte für eine bessere Allgemeinbildung des Nachwuchses gesorgt werden.

Der Präsident gab einen Antrag Dr. Matthes (D. Volksp.) und Gen. bekannt, den Staatsbeitrag an den badischen Verkehrsverband von 2500 Mark auf 5000 Mark zu erhöhen. Die beiden Anträge Lang und Matthes wurden dem Haushaltsausschuß überwiesen.

In der weiteren Aussprache beteiligten sich die Abgg. Heintzmann (Ztr.), Markloff (Soz.), Beschleiter (Komm.) und Eberhardt (Ztr.), die sich hauptsächlich mit dem Submissionswesen und der Ausbeutung der Krankenkassen befaßten, ferner Abg. Hoffmann (Dem.), der die Selbstversorgung der Beamten, deren Berechtigung er im Prinzip nicht anerkennen könne, besprach. — Die Abstimmung über den gesamten Titel wurde vertagt, bis die eingereichten Anträge im Haushaltsausschuß erledigt sind.

Beim Schluß gelangt ein Antrag Kramer (Ztr.) zur Annahme, wonach die landwirtschaftlichen Geräte nicht alle zwei, sondern alle fünf Jahre einer Nachprüfung unterzogen werden sollen.

Beim Titel „Landesstatistik“ soll die Abg. Frau Liebert (Ztr.) dem Landesstatistischen Amt warme Worte der Anerkennung für die von ihm herausgegebenen Veröffentlichungen. Die Abgg. Hoffmann (Dem.) und Bod (Komm.) geben verschiedene Anregungen, worauf der Titel genehmigt wird. — Weiterberatung nachmittags 4 Uhr.

In der Nachmittags-Sitzung berichtete zunächst Abg. Weiskopf (Ztr.) über die Umstellungsvorlage und den Zentrumsantrag, Erhebungen über die Fortschritte an den Neben anzustellen und zu geeigneter Zeit staatliche Hilfe durch Steuernachlass zu gewähren. Der Ausschuß beantragt, Vorlage und Antrag anzuschmen.

Abg. Engelhard (Ztr.) eröffnet dann die allgemeine landwirtschaftliche Debatte mit dem Hinweis auf die schwere Schädigung der Winger in der Bodenseeregion und im oberen Rheintal, Markgräflerland und Kaiserstuhl, teilweise auch im Kraichgau. Abg. Kramer (Ztr.) schildert die mitleidigen Verhältnisse auf den Höhenlagen des Schwarzwaldes. Abg. Reinhold (Soz.) findet, daß der Zins- und Tilgungssatz, wie ihn das Notprogramm der Kleinbauern anferle, zu hoch sei. Von Baden aus müsse alles geschehen, um den Verteilungsapparat so klein wie möglich aufzuziehen. Abg. Solle (D. Vp.) beklagt, daß man nicht schon 1891 den lädenlosen Volksschulung eingeführt habe. Abg. Brizner (D. Vp.) stellt das Bestreben der Landwirtschaft fest, sich den Wünschen der Verbraucher anzupassen und fortgesetzt auf Verbesserung bedacht zu sein. Redner empfiehlt den Landwirten reiflich von dem Tuberkuloselektionsverfahren Gebrauch zu machen. Abg. Hoffmann (Dem.) weist darauf hin, daß die Frage, wer Kredit in Anspruch nehmen könne, noch nicht geklärt sei. Die Verhältnisse des Bodens müsse durch staatliche Maßnahmen

u. genossenschaftliche Unternehmungen gebannt werden. Eine Verbesserung der Viehhaltung würde nur erreicht durch gollfreie Einfuhr von Mastfüttermitteln. Abg. Kläiber (Ztr.) wendet sich gegen die sozialdemokratische Auffassung über die Schutzgollpolitik. Die Umstellung sei für die badischen Verhältnisse wertlos. Abg. Bod (Komm.) lehnt die Umstellung ab. Helfen könne den Bauern nur eine Entschädigungsvorlage.

Abg. Duffner (Ztr.) äußert sich über die Besitzverhältnisse in Baden. Einen Vorteil in der Umstellungsvorlage erblickt der Redner in der Langfristigkeit. Den Großbesitz könne man vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus nicht entbehren. Abg. Großhans (Soz.) vertritt die Ansicht, daß auf dem Wege über die Genossenschaften den Milchproduzenten einige Pfennige mehr gegeben werden könnten, ohne daß sich der Konsumentenpreis verteuere. Abg. Sad (Ztr.) erklärt, daß die Umstellungsvorlage in der Tat nichts anderes als einen Tropfen darstelle. Er fordert eine Statistik über den augenblicklichen Stand der landwirtschaftlichen Verschuldung.

Damit ist die Aussprache beendet. Die Umstellungsvorlage wird in erster und zweiter Lesung gegen zwei kommunikativen Stimmen angenommen. Annahme findet auch der Antrag betreffend Feststellung der Reichshand. Zwischen dem Anträge der Abgg. Lang (D. Vp.) und Gindler (D. Vp.) auf Erhöhung der ordentlichen Budgetpositionen betr. Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens und betreffend Staatsbeiträge an den badischen Verkehrsverband auf je 5000 M. entsprechend dem Antrag des Haushaltsausschusses gegen 15 Stimmen abgelehnt, aber eine Entschädigung des Inhalts angenommen, die Regierung zu erlösen, bei der Reichshandverwaltung darauf hinzuwirken, daß entsprechend der Lage unseres Landes, als Grenzland der Verbetätigkeit für den Fremdenverkehr in Baden erhöhte Aufmerksamkeit gewöhnet wird.

Darauf wird der gesamte Titel „Gewerbe und Handel“ nachträglich genehmigt und sodann die einzelnen Paragraphen des Budgets für Ernährung und Landwirtschaft aufgerufen.

Der Abg. Weiskopf (Ztr.) wendet sich gegen Bemerkungen des Abg. Kurz (Soz.) in bezug auf die Landwirtschaftskammer. Daß das Tabakforschungsanstalt nach Baden kam, darüber sollte man sich freuen. Auf Zuruf stellte der Redner fest, daß der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer ein Gehalt von 12 000 M. beziehe und auf die Pensionberechtigung verzichtet habe.

Ministerialdirektor Föhrenbach erklärt zu einer von der Landwirtschaftskammer beantragten Enquete, daß der Innenminister diese abgelehnt habe, weil sie zu hohe Kosten verursache und durch Beschäftigung von nur 17 Gemeinden kein zureichendes Bild der landwirtschaftlichen Verschuldung in Baden ergeben hätte.

Der Abg. Bod (K.) beantragt Streichung des Staatszuschusses für die Landwirtschaftskammer. Er will eine reine Bauernkammer.

Der kommunikativen Antrag wird abgelehnt. Abg. Sad (Ztr.) befürwortet eine zeitgemäße Neuordnung des landwirtschaftlichen Schulwesens mit dem Zwang zur bauerlichen Fachschulbildung.

Um 8 Uhr beantragt Abg. Dr. Obkircher (D. Vp.) zur Geschäftsordnung, die Redezeit auf fünf Minuten zu beschränken. Die Mehrheit stimmt unter heftigem Widerspruch des kommunikativen Abg. Bod zu.

Eine Reihe von Paragraphen passieren ohne wesentliche Debatte. Auch der Einnahmetat gibt zu wesentlichen Bemerkungen keinen Anlaß.

Der ganze Voranschlag des Ministeriums (Personalanhang und Sachanhang) wird in der Gesamtabstimmung gegen zwei kommunikativen Stimmen bei einigen Stimmenthaltungen angenommen. Die dazu vorliegenden Gesuche und Anträge finden im Sinne des Ausschlußbeschlusses Erledigung.

Um 10 Uhr abends schließt der Präsident die Sitzung nach 5 1/2 stündiger Dauer. Nächste Plenarsitzung Dienstag, 19. Juni, vormittags 9 Uhr: Justizetat.



Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 231 Tel. 4854-4856

**Franz Haniel & Co. G.m.b.H.** Kohलगrosshandlung / Reederei



**Für nur 5 Mk. Anzahlung** erhalten Sie ein Ia. **Damen- oder Herren-Fahrrad** mit Torpedoreifenlauf auch Nähmaschine oder Kohlen- u. Gasherde mit langjähr. Garant. Gebr. **Fahrräder, Nähmaschinen und Herde** in jeder Preislage. 10526 **Fahrrad-Kunzmann** Zähringerstr. 46



### Mittler, Förderer, Träger

des Wirtschaftslebens Erfurts und Großthüringens ist die

## Thüringer Allgemeine Zeitung Erfurt

die überparteiliche, auf nationalem Boden stehende und wirkende Tageszeitung

Die verbindende Brücke für **Handel und Industrie** **Der große Geschäftsanzeiger** **Das beliebte Familienblatt** **Das Blatt der Kleinanzeigen**

Der Lesenden, die täglich aufs neue erdärzt werden!

Stark Beachtung - Belle Verbreitung - Hohe Werbetafel höchste Auflage aller Thüringer Zeitungen

Probenummern, Kostloß, Restlos! Bitte sofort anfordern und am besten durch die **Hauptgeschäftsstelle Erfurt: Johannesstr. 160/61** Fernsprech-Anschluß: Nr. 3990/93 Telegramm-Adresse: Central

## WEBEKA Stümpfe

### Zur Einführung

dieser sich durch besondere Eleganz sowie unverwundliche Haltbarkeit und größte Tragfähigkeit auszeichnenden Qualitäten **verkaufen wir**

**ca. 1000 Paar**

zu nachstehenden Sonder-Preisen:

Unsere Spezial-Marken

**Webeka-Bemberg-Seide 3,90**  
Goldstempel . . . . . Paar  
3 Paar Mk. 11,25

**Webeka-Bemberg-Seide 2,90**  
Silberstempel . . . . . Paar  
3 Paar Mk. 8,25

Jedem Strumpf ist unser Firmenname eingewebt

## W. Boländer

## Luftkurhaus „Schönblick“

Direkt am Tannenwald, Schönster Sommeraufenthalt — Telefon 3 **MARZZELL**

# Aus der Landeshauptstadt.

## Vor der Gewitterzeit.

Die ersten wirklich sommerlichen Tage sind allgemein freudig begrüßt worden. Sollte man doch vielfach wegen der langen kühlen Regenzeit schon vorzeitig die Hoffnung auf den Sommer aufgeben, obwohl Volkswissenschaftler mit der Bauernregel vom Siebenjähriger (27. Juni) die Entscheidung über den Sommer später legt.

Allerdings rückt nun langsam die Zeit herbei, wo sich das Schicksal des Sommers entscheidet. Bis zur Junimitte ereignen sich normalerweise immer Kälterückfälle; dann müssen diese jedoch an Stärke und Häufigkeit stark nachlassen, wenn nicht der Juli und August, die meist gleiche Witterungscharaktere zeigen, auch noch unter ihrem Geßter stehen sollen. Da sich das Abklingen schon jetzt bemerkbar macht, sind tatsächlich die Hoffnungen für die restlichen Sommermonate berechtigt. Dafür bietet auch diesmal das Wochenende einen Anhaltspunkt, weil es aller Wahrscheinlichkeit nach gutes und warmes Wetter bringt. Die Wetterlage ist in der Wochenmitte durch ein zentral über Mitteleuropa liegendes Hochdruckgebiet gekennzeichnet, das ziemlich schnell von Südwesten her vorgerückt war. Es wird seine Ostwärtsbewegung weiter fortsetzen, wobei jedoch die Geschwindigkeit langsam abnimmt. Die warme und trockene Luftströmung seiner Rückseite wird also mehrere Tage uns beeinflussen. Störungsmasse eintreten, wenn aus Norden oder Nordwesten kalte Luftmassen damit einströmen sollten. Diese Möglichkeit ist aber nur sehr gering, weil das Polarhoch, das mehrere Wochen lang Mitteleuropa mit seinen Kaltluftmassen überflutet hatte, stark in den Hintergrund getreten ist. Wohl aber ist mit ihm vorübergehend in der nächsten Woche zu rechnen.

Nach alledem dürfte für das kommende Wochenende warmes, zum Teil heißes Wetter in Aussicht stehen, nur in Westdeutschland können Gewitterregen möglich. Das Wetter erfährt wahrscheinlich erst am Anfang der kommenden Woche durch verbreitete Gewitter mit kurzen Nadelregen vorübergehende Unterbrechung. Im allgemeinen beginnt sich demnach die Witterung bereits jetzt einer gründlichen Besserung zuzuwenden.

Dr. N.

## Beginn des Schützenfestes.

Die Festlichkeiten anlässlich des diesjährigen Königstages der Schützenkammer Karlsruher werden morgen nachmittags 4 Uhr mit einem interessanten Schützenfest im Schützenhaus eröffnet werden. Als Zuschauertribüne wird dem Publikum die sonst nur Mitgliedern des Vereins zugängliche Sommerterrasse freigegeben. Anschließend findet im großen Festzelt ein Konzert der Oberländer Kapelle in Originaltracht mit den neuesten unterhaltenen Darbietungen statt.

Die Steigerbecher und Preise vom Schnellfeuerfest gelangen während des Abendkonzertes zur Ausgäbe.

Am Sonntag früh erfolgt die feierliche Einholung des derzeitigen Schützenkönigs von der Abfuhrung zum Schützenhaus. Der Zug wird folgenden Weg nehmen: Mühlburger Tor, Kaiserplatz, Kaiserstraße, Karl-Friedrichstraße, Zirkel, Waldstraße (Colosseum) zum Schützenhaus.

Dort wird sofort mit dem Königstischen und dem Schießen um die wertvollen Wanderpreise, sowie einem groß angelegten Preischießen begonnen werden. Abends Siegerverkündigung und Ausrichtung des neuen Schützenkönigs. Dieser wird, begleitet von Festzugfrauen und Schützen, seinen Umzug über den Festplatz halten und an der ihm zu Ehren veranstalteten Abendunterhaltung teilnehmen.

Vom Montag ab wird der Festsaal des Schützenhauses in eine Tanzhalle umgewandelt. In der Regelbahn finden täglich öffentliche Preislegeln statt. Im Laufe der nächsten Woche folgen Volksbelustigungen. (Siehe Anzeigen und Plakate.)

\*

**Samstagkonzert im Stadtpark.** Am Samstag finden im Stadtpark zwei Konzerte statt: nachmittags 15<sup>15</sup>-18 Uhr ein Konzert der Harmoniekapelle, unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph; abends 20-22<sup>15</sup> Uhr ein Konzert der Feuerwehrtrompeten, unter Leitung von Musikdirektor C. Fröberg, in Verbindung mit dem Gartenfest des Gesangsvereins Niederhale und des Karlsruher Männervereins. Zum Besuch des Konzertes und der Vorführung am Abend sind auch Nichtmitglieder zum üblichen Musikzuschlag berechtigt, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird. Der Gesangsverein Niederhale wird Ehre zum Vortrag bringen und der Karlsruher Männerverein durch seine Mitglieder auf einem Podium im See Reigen und Volkslänge aufzuführen.

## Die Veredlung des deutschen Tabaks.

### Besuch im Tabakforschungsinstitut für das Deutsche Reich in Forchheim.

(Bericht unseres nach dort entsandten Berichterstatters.)

Wo man raucht, da darfst du ruhig herrn, böse Menschen haben nie Zigarren.

So sagt irgendwo ein Schriftsteller. Aber fast mehr noch als die Zigarre hat die Zigarette sich eine Anhängerschaft zu erobert verstanden, die unbedingt und einschränkunglos auf das duftige Aroma und die zarten blauen Wölkchen schwört, bei deren lustigem Spiel einem so traumhaft schöne Gedanken kommen. Und wenn uns Herobot oder seine Zeitgenossen von seltsamen Völkern berichteten, die ihre mehr oder minder mächtigen Götter durch dampfenden Rauch zu ehren pflegten, so steht es doch noch lange nicht fest, daß diese Leute ihre Götter als Vornamen benutzten haben, um — zu rauchen.

Der moderne Kulturmann verehrt, soweit es seine Mittel erlauben, leidenschaftlich die Blüte der Havana oder anderer gefächeltägiger Gewächse und bedauert nur, daß diese exotischen Gewächse eben Exoten sind und bleiben müssen. Bleiben müssen!

Nicht allzu fern unserer rauchlustigen Landeshauptstadt, in unmittelbarer Nähe von Forchheim, sind seit etwas über Jahresfrist einige Männer eifrig am Werke, um in die tiefsten Geheimnisse des Tabaks und seiner näheren Verwandten einzudringen.

Nach jahrelangen ergebnislosen Verhandlungen kam im Jahre 1925 der Deutsche Reichstag endlich zu dem Beschluß, einem eigens zu diesem Zwecke zu gründenden Institut die Mittel zur Verfügung zu stellen, um durch langjährige gründliche wissenschaftliche Forschung festzustellen, ob und in welchem Umfang sich bei dem in Deutschland seit langer Zeit heimischen Tabakbau durch Mischung und Kreuzung mit anderen exotischen Pflanzen qualitative Fortschritte erzielen ließen

und welche Möglichkeiten einer Verbesserung der agrarischen Grundlagen sich hier vielleicht bieten könnten.

Eine Zeitlang kritisierte sich noch die verschiedenen Länder, wer diese Stelle volkswirtschaftlicher Forschungsarbeit errichten und beherbergen dürfe. Bis die

Badische Landwirtschaftskammer in richtiger Erkenntnis der sich hier bietenden Aufgaben und Möglichkeiten ein ihr gebührendes Gelände bei Forchheim zur Verfügung stellte und dadurch die ernerliche Finanzmaßnahme der Vorarbeiten ermöglichte. Die Herren Dr. Graf

Douglas, Dr. Müller und Dr. v. Engelberg machten sich in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der Landwirtschaftskammer besonders verdient um die

**Durchführung des Planes,** dessen technische Ausführung in den Händen von Oberbauinspektor Kähler lag. Für die Leitung des Instituts hatte man in Direktor Dr. König und seinem Assistenten Dr. Rave zwei hervorragende Kräfte gefunden.

Seit etwas über Jahresfrist herrscht nun auf dem etwa drei Hektar großen Gelände an der Staatsbahnlinie Karlsruhe-Nastatt reges Treiben.

Weiße Strecken sind mit allen möglichen Tabaksorten des In- und Auslandes bebaut.

In eigens zu diesem Zweck errichteten Gewächshäusern werden sämtliche exotischen Tabakpflanzen sorgsam aufgezogen und durch Propfung verschiedener Arten neue, bisher unbekannte Tabake gewonnen, die alsdann auf ihre

**Widerstandsfähigkeit und Brauchbarkeit** untersucht werden. In besonderen Folterkammern werden Schädlinge und krankheitsanregende Geozoen und geprüft. Neue Befallungsmethoden werden miteinander verglichen und die verschiedenen Saatkübeln geben Aufschluß über praktisch und theoretisch gleich wertvolle Fragen.

Und das Gebäude selbst.

Im Erdgeschoss liegen in denkbar praktischer Anordnung die Empfangs- und Büroräume, im zweiten Stock der große Sitzungssaal und verschiedene Laboratorien, sowie die Wohnräume des ersten Assistenten; darüber eine ganze Anzahl augenblicklich noch unbenutzter Reservieräume.

Hochinteressant sind die modernen Kelleranlagen,

die ebenso wie der auf einem Nebengelände gelegene Trockenspeicher besonders für sachgemäße Behandlung des Tabaks eingerichtet sind.

Stundenlang möchte man dieses erstaunliche Werk bewundern, stundenlang auch Fragen stellen über dies und das und jenes. Aber die Zeit verfliehet und das Bügel will uns heimbringen in die Landeshauptstadt, die noch wenig weiß von dem erstaunlichen Werk, das sich da hinter ihren Toren in aller Ruhe und Stille vollzogen hat.

## Unfälle.

Beim Ausladen von Granitsteinen schlug ein Gefäß einem 20 Jahre alten Hilfsarbeiter gegen den Kopf. Er wurde erheblich am Hinterkopf verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein 28 Jahre alter Hilfsarbeiter zog sich eine Quetschung des rechten Fußes zu, weil ihm ein Baugerät, das er einsehen wollte, auf den Fuß fiel.

In der Kreuzung Kirch- und Poststraße stießen ein Motorradfahrer und ein Personentruckwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß wurden die Scheiben des Personentruckwagens zertrümmert und der Fahrer im Gesicht verletzt. Das Motorrad wurde auf die Straße geschleudert, wobei sich der Fahrer am Arm verletzte. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

## Auf dem Turmberg angeschossen.

Auf dem Turmberg wurde ein 56 Jahre alter Mann von unbekanntem Täter angeschossen und am Kopf leicht verletzt. Das Turmberggebiet wurde von Polizeifreien sofort abgesperrt. Der Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

## 70. Stiftungsfest „Sängerbund“ Karlsruhe-Nitheim.

Der in Sängerkreisen bestbekannte Verein begeht vom 16.-18. Juni sein 70. Stiftungsfest verbunden mit der Weihe einer neuen Vereinsfahne.

Als Einleitung findet am Samstag ein Festkonzert im Saale „zur Friedrichskrone“ statt, wobei als Solistinnen Frau Erna Gartner-Geneil und Fr. Helene Schmidt mitwirken.

Am Sonntag finden sich zur feierlichen Weihe der neuen Fahne auch zahlreiche auswärtige Gesangsvereine ein und der festgebende Verein sowie die Nitheimer Einwohnerschaft sind eifrig bei den Vorbereitungen für einen würdigen Empfang der Festgäste. (Siehe die Anzeige.)

## Um den Pokal des „Karlsruher Tagblatts“.

gegen FC. Phönix.

Vor einem halben Jahre fand das Entschiedenheitsspiel der beiden Vereine um die Badische Meisterschaft im Mittelpunkt des Interesses. Man erinnert sich, daß Phönix den ganzen Herbst über die Tabelle der Gruppe Baden anführte und erst im letzten Spiel in Freiburg strauchelte. Die Meisterschaft konnte im Weihnachtstreffen im Waldparkstadion der K.F.V. an sich reißen. Seit dieser Zeit sind sich die beiden Mannschaften nicht mehr gegenübergetreten. Die Besetzung der einzelnen Posten hat inzwischen teilweise eine durchgreifende Veränderung erfahren. Die Verjüngung hat sich für das Spieltempo günstig ausgewirkt. Die letzten Ergebnisse der Privatspiele haben eine für die vorgeschrittene Jahreszeit überaus gute Form bewiesen. Während Phönix seine Hauptstärke in dem flinken und gut kombinierten Sturm zu haben scheint, hat das denkwürdige Spiel des K.F.V. gegen Westham United eine ausgeglichene und prächtige Leistung der ganzen Mannschaft gebracht.

Von jeher erregten die Begegnungen der beiden hiesigen Spitzenvereine die besondere Aufmerksamkeit aller sportlich interessierten Kreise. Da die natürliche Rivalität die Dringlichkeit nötigt, mit ihrer stärksten Vertretung auf dem Spielfeld zu erscheinen, ist schon zu erwarten, daß auch das Spiel am Samstag größte Beachtung finden wird.

Für den Sieger ist vom Verlag des „Karlsruher Tagblatts“ eine wertvolle Spende ausgesetzt worden. Spielbeginn 7<sup>15</sup> Uhr; vorher K.F.V. C 1 Jugend — F.C. Phönix C 1 Jugend.

## Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält? heißt die neue Komödie von W. E. Mangan, die am Sonntag, 19<sup>15</sup> Uhr, als letzte Neuheit im Konzerthaus unter der Regie von Eugen Schulz-Breiden in Szene geht. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Frauendorfer, Mietens, Rademacher, Müller, Biegler und die Herren Dahlen, Böder, Kloeble, Präter.

## Beranstellungen.

**Kaffee Bauer.** Im heutigen Elite-Konzert wird Paul Schmidt, Cellist der Hofkapelle, als Einlage „Arioso“ von C. Strasser und „Wiegenlied“ von Klänge zum Vortrag bringen. Der Abend bringt leichte Unterhaltungsmusik. (Siehe Anzeige.)

Die Galerie Moos (Kaiserstraße 187) eröffnet eine neue Ausstellung mit Werken von Prof. Kurt Bauer-München. Der durch seine Bildnisse allbekannte Künstler vollendet am 7. Juli sein 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hat die Galerie Moos zum ersten Male in umfassender Weise das Werk des Meisters. Außerdem ist der Ausstellung die 1. Sommer-Gemäldeausstellung angegliedert.

**Karlsruher Pferderennen.** Auf dem Rennplatz bei Klein-Mühlwipf ist für die am 24. Juni stattfindenden Rennen eine neue Einrichtung getroffen. Es hat sich in den vergangenen Jahren der Mangel eines Halbesplatzes für Wagen, Automobile und Kraftfahrzeuge, wie er auf dem Platz des internationalen Renns in Offenheim und auf dem Rennplatz in Mannheim schon seit Jahren besteht, deutlich sichtbar gemacht. Der Verein hat nun in diesem Jahr hierzu Mittel gesammelt. Er hat auf den Rennwiesen einen Platz unmittelbar rechts vom Eingang zur Tribüne abgegrenzt, wo die Fahrzeuge gegen geringes Pausgeld während des Rennens aufgestellt werden können. Beamte der Bahn- und Schlichterhelfer werden dort die Aufsicht führen und dafür Sorge tragen, daß keine Unregelmäßigkeiten vorkommen.

**Rheinfahrt nach Speyer.** Das Motorschiff „Freiherr vom Stein“, mit dem der Schwarzwaldverein am 17. Juni nach Speyer fährt, ist ein im vorigen Jahre gebautes, mit allen Bequemlichkeiten der neueren Schiffsbaukunst ausgerüstetes Schiff mit großem Doppeldeck, das den Passagieren auch bei schlechtestem Wetter geschützten und angenehmen Aufenthalt bietet. Auf dem Schiffe ist Restaurationbetrieb eingerichtet. Es empfiehlt sich für die Fahrtrittehmer — als welche auch Nichtmitglieder zugelassen sind — am Sonntag pünktlich an der Abfahrtsstelle im Rheinhafen (Nord- und Südbrücke, 2 Minuten von der Straßenbahn-Endstation) zu erscheinen. Die Straßenbahn wird mit verstärkter Zugfolge verkehren. (Siehe die Anzeige.)

## Tagesanzeiger

Nur bei Aufnahme von Anzeigen gratis.  
Freitag, 15. Juni.

Bad. Landesbühnen: 6<sup>15</sup>-9<sup>15</sup> Uhr: Cyrano v. Bergerac.  
Bad. Konservatorium für Musik: 8 Uhr: Konzertabend im Bürgeraal des Rathauses.  
Städt. Konzerthaus (Bad. Hoftheater): 8<sup>15</sup> Uhr: Zirkus Bat und Vatachon; Der gute Kamerad.  
Reisebühnen: „Lotte“; Besprogramm.  
Kaffee Bauer: 4 Uhr: Elite-Konzert; 8<sup>15</sup> Uhr: Ein Abend alter und neuer deutscher Weisen.  
Männerverein-Skizzen: 7<sup>15</sup> Uhr: Deller. und herrlicher Lieberabend im Saal III Schrempf.

## Meinen Suppen, Soßen und Gemüsegerichten verdanke ich meinen Ruf als tüchtige Köchin!

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Weil ich's nie vergesse, jedem Liter kochender Suppe 30-40 g und jedem Liter kochender Soße 15-30 g kalt angerührtes Mondamin beizufügen. Es ist einfach erstaunlich, wie wundervoll dieses ergiebige Mondamin meine Suppen und Soßen bindet, ohne ihren Eigengeschmack und ihr Aussehen zu beein-

trächtigen oder Klümpchen zu verursachen. Auch bei meinen Gemüsegerichten lobt man die unverdeckte Zartheit des Geschmacks, seitdem ich zum Sämigmachen einen Teelöffel voll Mondamin nehme. Darum: Als Bindemittel nur Mondamin!

Eine von den Millionen, die auf Mondamin schwören.

Neben Mondamin gibt es jetzt auch Puddingpulver aus echtem Mondamin zu 10, 15 und 25 Pfennig.



# Badische Rundschau.

## Auf der Spur?

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß über die badisch-schweizerische Grenze ein unbekannter geflüchteter sei, den man mit dem Mord an den Mannheimer Lehrerinnen in Verbindung bringt. Eine Basler Zeitung meldet nun: In letzter Zeit mehrten sich in erschreckender Weise die Meldungen von überfallenen Frauen und Mädchen, die von Herumstreichern nicht nur belästigt, sondern in den meisten Fällen angefallen und beraubt worden sind. Die Aussagen der Opfer über das Aussehen des Täters gingen dabei so weit auseinander, daß die Polizei kein richtiges Signalement erhielt. Nun entdeckte kürzlich eine der Überfallenen durch Zufall ihren Verfolger und erstattete der Polizei sofort genaue Anzeige. So gelang es, den Gesuchten an seinem Arbeitsort festzunehmen. Es ist ein 25jähriger verheirateter, in Basel wohnender Metzger, dem sechs Fälle von Notzucht, Überfall und Raub in Basel und ebensoviel im Binninger Bann angelastet werden dürften. Der Täter hat zum Teil bereits gefesselt.

Ob dieses Individuum einen Ausflug nach der Weiskammhöhe machte und als Mörder der beiden Lehrerinnen Gerschlag in Betracht kommt, dürften die mit der Basler Polizei sofort aufgenommenen Verhandlungen wohl bald ergeben.

## Freitod auf den Schienen.

bl. Salem, 14. Juni. Landwirtschaftspraktikant Ludwig Horn aus Strittberg (Amt Baldshut), der auf dem Mariastof bei Mühlhofen tätig war, legte sich in der Nähe von Oberhildingen auf die Schienen und ließ sich vom Zuge überfahren. Wie aus dem Schreiben hervorgeht, hat Viebeskummer den Ende der vier Jahre stehenden jungen Mann zu diesem unüberlegten Schritt veranlaßt.

## Amts niederlegung des Oberbürgermeisters.

bl. Heßelberg, 14. Juni. Wie jetzt feststeht, wird Oberbürgermeister Professor Dr. Wals mit Ende Juli sein Amt niederlegen. Die „Heßelberger Neuesten Nachrichten“ teilen mit, daß die Frage der Neuwahl eines Oberbürgermeisters bis jetzt noch ungeklärt ist.

# Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung.

Deutsche Tuberkulosekongress in Bad Wildbad.

Von unserem Dr. G. Sonderberichterstatter.

Die diesjährige Tuberkulosekongress fand vom 29. Mai bis 8. Juni in dem altertümlichen schloßartigen Bad Wildbad statt. Sie wurde veranstaltet vom Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, der Deutschen Tuberkulosegesellschaft, der Gesellschaft der Tuberkulosefürsorgeärzte und der Vereinigung der Lungenspezialisten. Man zählte gegen 800 Teilnehmer, die größte Zahl, die je ein deutscher und überhaupt ein nationaler Tuberkulosekongress aufzuweisen hatte.

Von der Gesellschaft der Tuberkulosefürsorgeärzte, die die wissenschaftliche Tagung vorbereitete, sprach am ersten Tage Geißler-Karlsruhe über den Erfolg nachweis in der Tuberkulosefürsorge. Der Erfolg nachweis ist aus sozialhygienischen und sozialpolitischen Gründen notwendig. In Einzelfällen und aus den Ergebnissen der Statistik läßt sich mit Sicherheit zeigen, daß die Vorbeugungsmaßnahmen, die Heilfürsorge und die Ueberwachungsfürsorge trotz mancher Mängel heute schon sehr gute Resultate erzielen. Die Sterblichkeitskurve wird dadurch maßgebend beeinflusst. Es wurde an badischem Material gezeigt, daß die Erfolge an denjenigen Altersklassen und Bevölkerungsgruppen festzustellen sind, an denen die Fürsorge am meisten einsetzt.

In Baden ist dadurch heute schon, wie aus der Verarbeitung von 9720 Tuberkuloseherdverläufe hervorgeht, die soziale Komponente der Tuberkulosebekämpfung zum großen Teil ausgeschaltet.

Der Wegfall der früher und zuletzt 1924 noch vorhandenen Uebersterblichkeit der Arbeiterklasse ist eine ganz neue außerordentliche beachtenswerte Erscheinung. Der Anteil der einzelnen Berufsgruppen an der Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit ist sehr verschieden, bei den Angestellten  $\frac{1}{4}$ , bei der Arbeiterklasse  $\frac{1}{2}$  der Zahlen von 1924, die selbständigen und die leitenden Berufe, auf die die Fürsorge bisher noch kaum erstreckt, haben keinen Anteil daran. Auf Grund dieser überraschenden Feststellungen und einer Reihe von weiteren Untersuchungen ist anzunehmen, daß nicht etwa die Lösung des allgemeinen Lebensstandards, sondern so gut wie ausschließlich der Ausbau der sozialen Gesundheitsfürsorge die Ursache der Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit ist.

Graß-Bremen wies auf neue Fürsorgeprobleme hin, Samson-Berlin forderte vermehrte Heranziehung der Tuberkulosefürsorgestellen zur Begutachtung der Tuberkuloseerkrankungen, weil diese durch die Eigenart ihrer Arbeitsweise dafür besonders geeignet sind. Als Weg zur systematischen Erfassung der Tuberkulose auf dem Lande empfahl Herold-Roburg die Ueberprüfung der Schulkinder mit

## Gemeinde Eittingen.

dz. Eittingen, 14. Juni. Die gestrige Bürgerausschusssitzung hatte sich nur mit dem städtischen Voranschlag für 1928 zu beschäftigen. Die Vorlage des Gemeinderats sah die vorjährigen Umlageätze vor, also 83 Pfg. für je 100 Mark Grundvermögen, 33 Pfg. für das Betriebsvermögen, 4,95 Mark für den Gewerbeertrag unter 10 000 Mark und 6,19 Mark für den Gewerbeertrag über 10 000 Mark. Das Aufkommen dieser Sätze beträgt aus dem Grundvermögen 164 904, aus dem Betriebsvermögen 49 500, aus dem Gewerbeertrag unter 10 000 Mark 31 021, aus dem Gewerbeertrag über 10 000 Mark 57 418 Mark. Die Gesamtausgaben betragen 1 981 200 Mark, die Einnahmen 1 659 262 Mark, so daß ein ungedeckter Aufwand von 321 938 Mark verbleibt, der durch die Bürgergenussumlage von 19 095 und obigen Umlagebetrag bestritten wird. Nach ausgiebiger Debatte wurde der Voranschlag mit großer Mehrheit angenommen.

## Kleinwohnungsbau Rehl.

bl. Rehl, 14. Juni. Die Gemeinde beabsichtigt, wie das „Karlsruher Tagblatt“ vor kurzem mitteilte, in diesem Jahre weiter 28 Kleinwohnungen (Zweizimmerwohnungen mit Küche und Mansarde) für die minderbemittelte Bevölkerung auf dem Mittelplatz zu erstellen. Die Gesamtausgaben werden auf 180 000 Mark festgesetzt. Die vom Handwerkerbauverein beantragte Ueberlassung der vorgezeichneten Baugelder, um die projektierten Kleinwohnungen selbst errichten zu können, wurde vom Gemeinderat abgelehnt.

h. Graben, 13. Juni. (Ehrung.) Anlässlich des 50jährigen Bestehens des Landesverbandes Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen und seiner Tagung in Heidelberg, erhielt das Landesausstellungsmittel, Schriftführer des Gewerbevereins Graben, Theodor Gauer, eine künstlerisch ausgeführte Plakette. Ferner erhielten für langjährige Mitarbeit: Robert Blau, Schmiedemeister, Martin Herber, Wagnermeister, August Stamm, Schmiedemeister, Karl Roth, Wagnermeister, Wilhelm Ruf, Schneidermeister, Friedrich Rulhardt, Schuhmachermeister, Karl Scholl, Maurermeister, Heinrich Scholl, Schlossermeister und August Wirth, Sattlermeister, Ehrenurkunden.

## Todessturz auf der Treppe.

l. Karlsdorf, 14. Juni. Die 23jährige Effia Huber stürzte auf der Treppe bei ihren Verwandten und zog sich schwere Verletzungen zu, deren sie erlegen ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

## Dreifacher Einbruch am Tage.

dz. Eittingen, 14. Juni. Gestern mittag wurde im unteren Stockwerk des Pfarrhauses eingebrochen. Eine Kasse mit 60-70 M Inhalt wurde gestohlen. Schon in voriger Woche fanden Bewohner des Pfarrhauses in einem Zimmer des unteren Stockwerks ein Frauenzimmer vor. Vor dem Pfarrhaus stand ihr Liebhaber Schmiere. Wie sich herausstellte, waren damals 150 M gestohlen worden.

a. Bruchsal, 11. Juni. (Einbrecher.) In der Freitag Nacht wurde in einer Wirtschaft der Württembergstraße ein schwerer Einbruch verübt, indem der unbekannte Täter mit Brechwerkzeugen sich Eingang in den Wirtschaftsraum verschaffte, dort die Kasse und das Büffet erbrach, sowie einen Automat. Die Beute scheint nicht befriedigend gewesen zu sein und so füllte der Einbrecher sich die Taschen mit Zigarren und Zigaretten.

l. Hambrüden, 13. Juni. (Die Freim. Feuerweh.) feierte ihr goldenes Jubiläum. Beim Festbankett sprach Kommandant Haaf die Begrüßungsworte. Die Mitglieder Thomas Köhler, Friedrich Köhler, Franz Kresler, Remigius Graf und Johann Albert Soder erhielten das 50jährige Ehrenzeichen. Die Feiertage hielt Pfarrer Mehrhrei. Nach einer Gesangsfeier fand in Anwesenheit von Landrat Hofmann Bruchsal die Hauptprobe der Wehr statt, die einen guten Eindruck hinterließ. Leider fiel der Festtag dem Regen zum Opfer.

## Dreifacher Mörder Giotto.

Schwurgerichtsverhandlung am 26. Juni.

gr. Ludwigsbafen, 13. Juni. Die Verhandlung gegen den 26 Jahre alten Elektromonteur Franz Giotto, der am 18. April in der F. G. Farbenindustrie 3 Meister aus Nahe niederschoss und zwei andere schwer verwundete, wird voraussichtlich am 26. Juni vor dem Schwurgericht in Frankfurt am Main stattfinden. Die Anklage lautet auf Mord, da Giotto nach eigenem Geständnis die Tat vorzüglich und mit Ueberlegung ausgeführt hat, wie auch daraus hervorgeht, daß er sich kurz vor der Tat noch eine zweite Pistole kaufte, um seinen Racheplan rasch ausführen zu können, während er den Versuch, sich — wie er ursprünglich beabsichtigte — danach selbst zu erschießen, unterließ.

## Wetternachrichtendienst

Das neue Tief ist mit großer Schnelligkeit bis zur Nordsee vorgedrungen und hat uns Bewölkungszunahme bei aufrichtenden Südwestwinden gebracht. Ein Ausläufer zog bereits nachts über uns hinweg, wobei es vielfach zu leichten Niederschlägen kam.

Da das Tief rasch nach Osten weiterzieht, werden wir bald in den Bereich der von der Rückseite einbrechenden kühleren Luft gelangen, die uns neben Abkühlung voraussichtlich weitere Gewitterregen bringen wird.

Wetteransichten für Freitag: Nach Abkühlung mit Gewitterregen wechselnd wolfig bei westlicher Zufuhr.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsansichten bis Samstag abend: Fortschreitende Aufhellung.

Auerbadische Meldungen.					
Ort	Luftdr. Meer. (mbar)	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Jugstet	759.7	7	SW	schwach	better
Verlin	756.3	16	SW	schwach	beocat
Damburg	754.0	14	SW	schwach	Regen
Ensdorfen	753.0	1	SW	leicht	better
Stedholm	756.3	11	SW	leicht	wolfl.
Einbeles	759.7	7	SW	schwach	better
Göppelbagen	758.3	12	SW	schwach	Regen
Gordow (London)	754.8	15	SW	leicht	wolfl.
Brüssel	756.3	17	SW	mählig	wolfl.
Paris	751.1	16	SW	leicht	wolfl.
Jülich	764.6	19	SW	leicht	halbb.
Gen	764.5	18	SW	leicht	better
Quano	766.5	18	SW	leicht	wolfl.
Genoa	765.1	21	SW	leicht	—
Genova	766.1	—	—	—	—
Rom	764.3	22	SW	leicht	wolfl.
Madrid	764.3	22	SW	leicht	wolfl.
Bien	763.1	17	SW	leicht	wolfl.
Madapet	767.4	16	SW	leicht	wolfl.
Barichau	763.2	18	SW	leicht	better
Alger	—	—	—	—	—

Abeinwasserstand.		
Ort	14. Juni	13. Juni
Waldshut	— m	— m
Schiltvinkel	2.62 m	2.70 m
Rehl	3.81 m	3.92 m
Wagen	3.74 m	3.72 m
—	— m mittags 12 Uhr	3.75 m
—	— m abends 6 Uhr	3.75 m
Wannheim	4.68 m	4.40 m

**Der Mensch lebt nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut.**

Darum ist **MAIZENA** so berühmt, weil selbst der schwächste Magen es verdaut. Auf jedem gelben MAIZENA-Bäckchen stehen vorzügliche Rezepte. Mehr noch stehen in dem MAIZENA-Kochbüchlein, das jeder umsonst erhalten kann durch die Deutsche Maizena-Gesellschaft m. b. H. HAMBURG 12.

**Karlsruher Opern- und Schauspielführer**

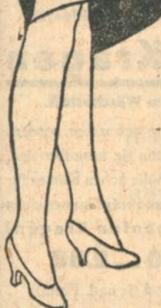
**Cyrano von Bergerac. — Romantische Komödie von Edmond Rostand.**

Zeit: 1640. Im Hotel de Bourgogne soll eine Schauspielvorstellung stattfinden. Langsam verammelt sich das Publikum aus der vornehmen Welt und dem Bürgerum. Auch der Gascoigner Kadett Cyrano findet sich ein, Degenheld und Kaufbold, dazu Gelehrter, Musiker und Poet. Sein schlagfertiger Witz schon niemanden und nichts; nicht einmal seine eigene ungeheure Kienennase, die ihn zu einer bizarren Erscheinung macht. Als er dem Schauspielere Montfleury, der ihn ärgerte, das Auftreten verbietet, entwidelt sich ein gewaltiger Skandal, in dessen Verlauf Cyrano den Vicomte Valvert, einen arroganten Reichen, Lunatik abführt — indem er dabei aus dem Stegreif eine Ballade dichtet. Seinem Freunde Le Bret, der ihm nach dieser tumultuarischen Szene Vernunft predigt, gesteht er seine hoffnungslose Liebe zu Roxane, seiner schönen Waise. Wie dürfte er, mit seiner unförmigen Nase, je auf Gegenliebe rechnen! Doch — o Wunder: die Angebetete läßt ihn um eine Zusammenkunft bitten. Zuvor aber gibt's noch ein Abenteuer: den betrunkenen Dichter Liguire beschützt sein Degen vor hundert Strolchen, die ihm auflauern. Bei dem auch dichtenden Jucherbäder Ragueneau, seinem glühenden Bewunderer, verfaßt Cyrano an andere Morgen einen Liebesbrief an Roxane, die ihm dann — beim Stelldichein ihre Liebe zum schönen Christian von Neuville gesteht und für diesen, der eben in das Gascoigner Kadettenkorps eintrat, Cyranos Schutz zu erbitten, den der Enttäuschte blutenden Herzens zusagt. — Seines neuesten Feldherrnreiches wegen läßt ihm der Marischal Gassion durch den Grafen Guiche, der, obwohl mit Richelieus Richte vermahnt, die schöne Roxane umhördert, anbieten, in seine Dienste zu treten. Cyrano antwortet mit einer Verteidigung. Mit Christian, seinem Rivale, aber schließt er einen Bund. Gemeinsam wollen sie um die Geliebte werben, Christian mit seiner Schönheit, Cyrano mit seinem Geist. Und mit dem eben vollendeten, aber noch nicht unterzeichneten Liebesbrief soll der erste Sturm gewagt werden. . . Roxane ist entzückt über Christians gluthellen Brief, seine geistvollen Verse, doch auch tief bekümmert, als sie vom Grafen Guiche hört, daß die Gascoigner Kadetten ins Feld rücken sollen, und verflucht, dem Grafen die Gegenordre abzulisten. — Christian und Cyrano

**MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19**

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung — Große Möbel-Ausstellung. — Lieferung franko Wohnung per Auto. Eigene Schreinerei, Polsterwerkstätte, Patent-Matratzenfabrik Dem Katenkauf-Abkommen angegeschlossen.

# Strümpfe



**Sonderposten** in lange Borrau  
außergewöhnlich billigen Preisen

- In Seidenflor, 4fache Sohle, Doppel-  
ferle, letzte Modelfarben . . . 1.95
- In Seidenflor, sehr schöne Qua-  
lität, alle Farben . . . 2.45
- In Seidenflor, 4fache Sohle, Doppel-  
ferle, 4.25
- In Seidenflor, 4fache Sohle, Doppel-  
ferle, 3.75
- In Seidenflor, 4fache Sohle, Doppel-  
ferle, 3.25

- Schlüpfer in Seidentritot, glatt, feblerrfrei, Größe 42/46  
besagl. in Atlas-Tritot, Vagenform, helle Pastellfarben, Größe 42/46 . . . 2.95
- Prinzehöckle glatt, mod. Farben . . . Größe 42-48 . . . 3.85
- besagl. Seidentritot . . . 6.40 5.25
- besagl. mit Spitzen garn. . . . . 6.95 4.95

**Restposten Hemdhosen**  
In Seidentritot, glatt u. gestreift  
mit Spitzen garniert . . . 5.95 4.95 **3.95**

**500 Fragen u. Schlusswörter**  
in Seide, Satin, Niss, Crepe de Chine  
Serie I 75 Pfg., II 35 Pfg., III 15 Pfg.

Zum Ausfüllen  
ausgelegt

# Julius Strauß

Kaiserstraße 189.

# Leipheimer & Mende

## Bademantel-Stoffe

indanthren in leuchtenden Farben

Bademäntel / Badecapes / Badetücher / Frottierwäsche

in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen

# Victoria zu Berlin

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft

Bilanz für das Geschäftsjahr 1927

Aktiva	R.M.	Passiva	R.M.
Grundbesitz	15 588 257	Grundkapital	3 000 000
Hypotheken	45 078 612	Gesetzlicher Reservefonds	1 200 000
Wertpapiere	21 750 522	Prämienreserven und Ueberträge	90 760 608
Darlehen an Versicherte	7 100 134	Schadenreserven	1 801 001
Beteiligungen an anderen Versiche- rungsunternehmen	540 576	Verwaltungskostenrücklage	10 538 173
Guthaben bei Banken u. a.	13 329 181	Sonstige Reserven	22 809 068
Außenstände bei Agenten	7 953 519	Guthaben von Banken u. a.	7 995 202
Teilprämien, fällig 1928	14 841 034	Aufwertungsreserve	153 765 247
Rückständige Zinsen und Mieten	2 693 339	Sonstiges	5 529 098
Bare Kasse und Postscheckguthaben	97 996	Ueberschuß	7 375 837
Aufwertungsreserve	153 765 247		
Sonstiges	23 708 888		
	306 399 300		306 399 300

Aus dem Ueberschuß wurden den mit Gewinnanteil Versicherten der Lebensversicherungs-Abteilungen R.M. 6887 064 zugewiesen; es beträgt die Dividende in der Abteilung der größeren Lebensversicherungen

für die Versicherungen nach dem alten und dem Bm Gewinnplan . . . 3 1/2% (im Vorjahr 3%)  
 für die Versicherungen nach dem Gewinnplan Bm . . . 2 1/2% (im Vorjahr 2 1/2%)  
 von der bedingungsgemäßen Summe der gezahlten gewinnberechtigten Prämien und in der Lebensversicherung ohne Untersuchung (O U) 26% der Jahresprämie (im Vorjahr 25%).

# PIANO-Gelegenheitskäufe

eine große Anzahl gebr. Pianos, darunter erste Marken, alle tadellos in stand gesetzt, mit Garantie von 450 Mk. an.

**Bequemste Teilzahlung!**  
Mehrere klingvolle Tafelklaviere besonders preiswert.  
Unverbindliche Besichtigung gerne gestattet.  
Versand auswärts frei. — Nähere schriftliche Auskünfte kostenlos.

Wenn Sie ein preiswertes Piano anzuschaffen beabsichtigen, liegt es in Ihrem Interesse, unsere Auswahl zu besichtigen.

**Musikhaus Schlaile**  
Karlsruhe Kaiserstr. 175  
Telefon 339

# Die Reichsverfassung

macht bei der Gewährleistung des Eigentums keinen Unterschied zwischen Immobilien- und Wertpapierbesitz. Es muß deshalb der Kampf um die Aufwertung der Staatspapiere weitergeführt werden.

Jeder Geschädigte hat die Pflicht, den Kampf mitzuführen und zwar nicht nur in seinem, sondern auch im Interesse unseres Vaterlandes.

Wenn Deutschland wiederherkommen will, darf der Sparfuss nicht gelähmt, sondern muß durch eine gerechte Aufwertung gefördert werden. Wer diese Bestrebungen unterstützen will, liest das **Bayr. Börsen- u. Handelsblatt Nürnberg** (35. Jahrgang), welches den Kampf mit Energie hierfür führt.

An das Bayr. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig 2,70 Mk. für ein Vierteljahr auf Ihr Postscheckkonto Nr. 1537 Nürnberg ein.  
Die Nr. bis 1. April werden gratis geliefert.

Name: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_

Dieses Coupon anschneiden und einsenden.

**Ottoheinz**

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Otto Kohlenbecker und Frau Margarethe, geb. Büttner

Karlsruhe, 14. Juni 1928

z.Zt. Privatklinik Prof. Dr. Unsenmeyer

# Klavierstimmen

übernimmt **Ludwig Schweisgut**  
Erbprinzenstr. 4 — Telefon 1711

**Ob schlank, ob stark!**

Ihr Sommerkleid  
Ihren Mantel kaufen Sie  
am billigsten in

**DANIELS Konfektions-Haus**  
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe  
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank  
Große Auswahl — Keine Ladenspeisen

# Zur Einmachzeit!

**Zucker**  
Salicylsäure, Salicylpergament  
Einmachhilfe, Einmachtabletten  
Weinessig, Essigessenz, sämtliche Gewürze, Schweiß, Flaschenkorke  
Bindfäden, Flaschenlacke, Vierkahnen, Faßspunden, Gärrohren  
Ansetzbranntwein 40%

**CARL ROTH**  
DROGERIE  
TELEFON 6180 6181

In Württemberg ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete

# Schwäbische Merkur

mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie“, „Auto u. Motor“, „Haus u. Heim“, „Reise u. Raft“, „Frauenzeitung“ usw.

**Täglich 2 Ausgaben für den Export:**

## Auslands-Wochenausgabe

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 18

Durch das am 12. Juni erfolgte Ableben

Sr. Exzellenz des Wirklichen Geheimen Rats  
Herrn Dr. jur., Dr.-Ing. h. c.

# Lewald

**Präsident des Badischen Verwaltungsgerichtshofs a. D.**

haben unsere Gesellschaften einen schweren Verlust erlitten.

Im Jahre 1914 an die Spitze des Aufsichtsrats der alten Anstalt berufen, hat Exzellenz Lewald in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren seine hervorragende Kraft der Anstalt gewidmet. Seit Gründung der neuen Bank im Jahre 1922 hat er deren Aufsichtsrat als stellvertretender Vorsitzender angehört und hat in gleicher Weise ihr ausgezeichnete Dienste geleistet. Die beiden Gesellschaften sind ihm zu dauerndem Danke verpflichtet und es wird sein Andenken als das eines Mannes von glänzenden Geistesgaben und eines vornehmen Charakters bei ihnen in Treue bewahrt werden.

Karlsruhe, den 13. Juni 1928.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der  
Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit  
vormals Allgemeine Versorgungsanstalt.  
Karlsruher Lebensversicherungsbank Aktien-Gesellschaft.

„20 Jahre jünger“ (ges. gesch.)  
auch genannt

# „Exlepäng“

(ges. gesch.). Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng“ erhielt die Goldene Medaille 1913. Es färbt nach und nach, also unauffällig. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „Exlepäng“ ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebrauchender selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Tausende Dankschreiben. Von Ärzten, Professoren usw. gebraucht u. empfohlen. „Exlepäng“ ist durch seine vorzügl. Eigenschaften weltberühmt. Preis 7 Mk. Für dankte Haare u. solche, welche die Farbe schwer annehmen. „Extra stark“, Preis 12 Mk. Nachahmungen weisen man zurück. In Friseurgesch., Parfümerien, Drog. und Apoth. zu haben, wo im Schaufenster ausgestellt; wo nicht zu haben, direkt vom alleinigen Fabrikanten

**Parfümeriefabrik Exlepäng**  
Hermann Schellenberg  
Berlin N 63 Bornholmer Straße 7.  
Export nach allen Weltteilen.

**Enthaarungs-Milch-Creme „EXEX“**  
entfernt überflüssige Haare, ärztlich empfohlen. Tube Mk. 2.—, Glasflasche Mk. 7.—

**Exolin** für Augenbrauen und Wimpern, unabweisbar und unschädlich. Preis Mk. 5.— und Mk. 7.50.

# Spare!

Jeder übrige Pfennig Jede übrige Mark  
in die Heimsparbüchse! auf das Sparkonto!

Beste Zinsvergütung je nach Kündigungsfrist

**Badische Bauern-Bank e. G. m. b. H. Freilburg**  
Karlstraße 21 Filiale Karlsruhe Karlstraße 21

Wenn die Füße nicht in Ordnung sind, taugt der ganze Mensch nichts! Haben Sie das nicht auch schon empfunden?

bei Spreizfuß oder Ermüdung  
bei Ballenbeschwerden  
bei Senkfuß  
bei Knöchelschwäche

Kommen Sie heute noch in das Supinatorium! Ihre Füße werden ohne Kaufverpflichtung im patentierten May-Fußspiegel-Apparat beobachtet, ob Knickfuß, Senkfuß, Spreizfuß, oder nur leichte Fußüberlastungen vorliegen. Sie selbst können in dem Apparat durch seine sinnreiche Konstruktion die gemachten Angaben nachprüfen.

Nur im  
Reformhaus Alpina  
Kaiserstraße 32 **O. Hanisch**

